

# Programm Frühling 2010

**«In einem heissen Zimmer am Ende eines Ganges mit gleisendem Licht hatte sein Herz erst geflimmert und dann aufgehört zu schlagen, einfach so, und kein auf Wiedersehen, das war es gewesen.»**

Sonntagmatinee: **Judith Hermann** liest aus *Alice*  
Eingeführt von HansJoerg Diener

Sonntag  
17. Januar 2010, 10:30 Uhr  
CoalMine Coffee&Bar  
Turnerstrasse 1  
Türöffnung: 10:00 Uhr

Judith Hermanns neuer Prosaband *Alice* liest sich als Einübung ins Abschiednehmen und Loslassen. Die fünf Erzählungen, virtuos verknüpft, handeln vom Sterben oder vielmehr vom Umgang der Titelheldin Alice mit dem Tod und den Hinterlassenschaften der Gestorbenen. Lobenswert sind besonders die schlichte Leichtigkeit von Hermanns Sprache, die fast unmerklich eine große *Dringlichkeit und Tiefenschärfe* in die Erzählungen bringt. Der Autorin gelingt es, ganz pathosfrei vom Tod und der Trauer der Hinterbliebenen zu erzählen und mit ihrer so anspruchslos erscheinenden Sprache doch die existenzielle Verunsicherung ihrer Protagonistin greifbar zu machen.

**Judith Hermann** wurde 1970 in Berlin geboren. 1998 erschien ihr erstes Buch *Sommerhaus, später*, dem eine außerordentliche Resonanz zuteil wurde und für das sie mit dem Literaturförderpreis der Stadt Bremen, dem Hugo-Ball-Förderpreis und dem Kleist-Preis ausgezeichnet wurde. 2003 erschien der Erzählungsband *Nichts als Gespenster*. Einzelne dieser Geschichten wurden 2007 für das deutsche Kino verfilmt. Für ihr neues Buch *Alice* (2009) erhielt Judith Hermann den Friedrich-Hölderlin-Preis. Die Autorin lebt und schreibt in Berlin.

**«Mir ist wichtig, dass die Sätze klingen.»**

**Josef Winkler** liest aus *Ich reiss mir eine Wimper aus und stech dich damit tot*  
Eingeführt von HansJoerg Diener

Nachdem die für den September 2009 angekündigte Lesung mit Josef Winkler kurzfristig abgesagt werden musste, konnte der Autor für einen neuen Termin im Frühlingsprogramm gewonnen werden.

Montag  
1. Februar 2010, 20 Uhr  
CoalMine Coffee&Bar  
Turnerstrasse 1  
Barbetrieb bis 22.30 Uhr

Im Herbst 2008 wurde Joseph Winkler mit dem Büchner-Preis, der wichtigsten deutschen Literaturauszeichnung, geehrt, und zwar, weil er auf die *Katastrophen seiner katholischen Dorfkindheit mit Büchern reagiert, deren obsessive Dringlichkeit einzigartig ist*. Zu Winklers Werken, in denen häufig der Tod, der Katholizismus und die Homosexualität thematisiert werden, gehören *Menschenkind* (1979), *Muttersprache* (1982), *Die Verschleppung* (1983), *Natura morta* (2001) und *Der Leibeiigene*. 2007 erschien *Roppongi. Requiem für einen Vater. Ich bin in einem katholischen Dorf aufgewachsen, und die Kindheit und Jugend sind für jeden Schriftsteller etwas ganz Einprägendes*, sagte Winkler. Der Tod sei ein herausragendes Thema, das sich im Prozess des Schreibens ungeplant immer wieder selbst aus der Sprache entwickle. Im September ist bei Suhrkamp Winklers neues Buch, *Ich reiss mir eine Wimper aus und stech dich damit tot*, erschienen. *Das sind elf oder zwölf poetologische Reportagen, in denen viel von Reisen, von Unglücken und von Büchern die Rede ist*, sagte Winkler. Ausgangspunkt ist ein Satz Henri Michaux': *Reisen, um heimatlos zu werden*.

**Josef Winkler**, geboren 1953 und aufgewachsen auf einem Bauernhof in Kaming, Kärnten, lebt in Klagenfurt. 1979 gewann er mit seinem Roman *Menschenkind* den zweiten Preis beim Ingeborg-Bachmann-Wettbewerb. Zusammen mit den Folgeromanen *Der Ackermann aus Kärnten* und *Muttersprache* bildet dieser Roman die Trilogie *Das wilde Kärnten*. 2008 erhält er den Georg-Büchner-Preis der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung.

**«Ein Kind verschwindet. Es geht zur Tür hinaus, dann ist es weg.»**

**Silvio Huonder** liest aus seinem Roman *Dicht am Wasser*  
Eingeführt von Heinrich Keller

Dienstag  
9. März 2010, 20 Uhr  
CoalMine Coffee&Bar  
Turnerstrasse 1  
Barbetrieb bis 22.30 Uhr

Silvio Huonder hat seinen Roman in einem Dorf in der idyllischen Seenlandschaft bei Berlin angesiedelt, wo Einheimische und stadtmüde Zugezogene fast ohne Konflikte zusammen leben. Er erzählt von verborgenen menschlichen Schicksalen, Enttäuschungen und Sehnsüchten, von gewagten Versuchen, sich über unerfüllte Träume hinwegzutrusten, berichtet von einem spurlos verschwundenen Neunjährigen und einer alten, in der Gegend scheinbar noch spukenden schrecklichen Sage und entzaubert damit die vermeintliche Idylle. Huonder inszeniert seinen bewegenden und spannenden Roman in 90 kurzen Abschnitten als ausuferndes Mosaik, dem er mit sprachlicher Präzision und einer besonderen *Ambiance* eine beeindruckende Geschlossenheit verleihen konnte.

**Silvio Huonder**, geboren 1954 in Chur, studierte in Graz und in Berlin. Er schreibt Romane, Erzählungen, Theaterstücke und Hörspiele, unterrichtet am Schweizer Literaturinstitut in Biel und lebt mit seiner Familie in der Nähe von Berlin.

**«Vater, Mutter, die Koffer und ich – das war die Welt.»**

**Ilma Rakusa** liest aus *Mehr Meer*  
Eingeführt von Lisa Briner

Montag  
29. März 2010, 20 Uhr  
CoalMine Coffee&Bar  
Turnerstrasse 1  
Barbetrieb bis 22.30 Uhr

Kein Kinderzimmer, aber dafür drei Sprachen, um *übersetzen von hier nach dort*. So beschreibt Ilma Rakusa in *Mehr Meer* ihre Kindheit. Aus der slowakischen Kleinstadt zieht die Familie schon bald nach Budapest, von dort weiter nach Ljubljana und Triest, schliesslich nach Zürich, so dass die Tochter eines slowenischen Vaters und einer ungarischen Mutter schon früh etwas von Abschieden versteht. Aber auch vom Ankommen an fremden Orten, von neuen Gerüchen, Lauten, von fremden Sprachen. Ilma Rakusas *Erinnerungspassagen* führen uns mitten hinein in das Mitteleuropa nach dem Zweiten Weltkrieg, zu den schwermütigen Melodien Budapests, zum Atem des Meers, das in Triest an die Strandfelsen schlägt. Ihre autobiografischen Miniaturen erzählen von Verlusten, aber auch von einem wunderbaren Reichtum. Sie sind gesättigt von Klängen und Stimmungen, auch dort, wo sie ihr Aufwachsen in Zürich schildert, die Entdeckung der Musik, spätere Reisen oder die Studienjahre in Paris und Leningrad. Der Zauber, den sie verströmen, entsteht nicht aus der Schönheit des Vorgefundenen, sondern aus Ilma Rakusas Begabung zur Wahrnehmung, aus der Eleganz ihrer Sprache und einer Haltung der Offenheit: *Da, sag ich zum Kind, da hast du die Windrose. Sie wird's schon weisen. Staune und vertraue*.

**Ilma Rakusa**, geboren 1946 in Rimaszombat (Slowakei), lebt seit über fünfzig Jahren als Schriftstellerin und Literaturkritikerin in Zürich. Sie hat Lyrik und kürzere Prosa veröffentlicht und ist eine der tiefsten Kennerinnen osteuropäischer Literatur. Zudem übersetzt sie aus vier Sprachen: dem Russischen, Serbokroatischen, Französischen und Ungarischen, unter anderem Marina Zwetajewa, Péter Nádas, Danilo Kiš, Marguerite Duras und Imre Kertész. Für *Mehr Meer*, ihr bisher umfangreichstes Buch, erhielt sie kürzlich den Schweizer Buchpreis 2009.

**«Die welt entfernt sich»**

**Reiner Kunze**, *lindennacht*  
Eingeführt von Lisa Briner

Montag  
12. April 2010, 20 Uhr  
CoalMine Coffee&Bar  
Turnerstrasse 1  
Barbetrieb bis 22.30 Uhr

In der Schönheit der Schöpfung ist der Mensch das störende Element. Fünf Silben Wehmut und sieben Silben Einsamkeit: Reiner Kunze bezieht seinen lyrischen Beobachtungsposten bezieht abseits der Geschäftigkeit des Tages. *«Die linde blüht, und es ist nacht/Das dröhnen der bienen ist verstummt, statt ihrer/wimmelt es von sternen»* heisst es im titelgebenden Gedicht des Bandes *lindennacht*. Es sind Alterswerke, in denen Kunze seine Kunst der Verknappung und der Reduktion auf das Unverzichtbare lapidar vorantreibt.

**Reiner Kunze**, geboren 1933 in Oelsnitz im Erzgebirge; Bergarbeitersohn, Studium der Philosophie und Journalistik in Leipzig. 1977 Übersiedlung in die Bundesrepublik. Zuletzt erschienen im S. Fischer Verlag die gesammelten Gedichte in dem Band *gedichte, Der Kuß der Koi. Prosa und Fotos*, die Nachdichtungen *Wo wir zu Hause das Salz haben* sowie der Gedichtband *lindennacht*. Für sein umfassendes lyrisches, essayistisches und erzählendes Werk erhielt Reiner Kunze zahlreiche Literaturpreise, darunter den Georg-Büchner-Preis, den österreichischen Georg-Trakl-Preis und den Friedrich-Hölderlin-Preis. Seine Lyrik und Prosa wurden in dreißig Sprachen übersetzt.

**Platzreservationen** nur beim Sekretariat der Literarischen Vereinigung Winterthur

**Eintritt** Erwachsene: 20.–/SchülerInnen, Studierende: 5.–/Mitglieder: Eintritt frei  
**Abendkasse** ab 19.00 Uhr geöffnet.

**Homepage** [www.dieliterarische.ch](http://www.dieliterarische.ch)

**Sekretariat** Thomas Keller, Wildbachstrasse 8, 8400 Winterthur

e-mail: [sekretariat@dieliterarische.ch](mailto:sekretariat@dieliterarische.ch), Tel. 052 258 08 82

**Präsident** H.J. Diener, Alte Dorfemerstr. 25, 8444 Henggart

e-mail: [hjdiener@dieliterarische.ch](mailto:hjdiener@dieliterarische.ch), Tel. 052 301 18 51